

Ein weiteres Jahr das kulturelle Leben bereichert

Heimatbund Parchim zog Bilanz / Mark Riedel zum Vorsitzenden wieder gewählt

PARCHIM Mark Riedel ist von den Mitgliedern des Heimatbund Parchim für weitere drei Jahre zum Vorsitzenden gewählt worden. Es ist seine mittlerweile dritte Wiederwahl, nachdem er vor genau zehn Jahren erstmals die Leitung des Vorstandes übernahm. Im Vorstand selbst wirkt der heute 45-Jährige bereits seit November 2001 mit. Nachdem Mark Riedel schon frühzeitig das Interesse an der Orts- und Familiengeschichte für sich entdeckt hat, sei es für ihn eine reizvolle wie herausfordernde Aufgabe geworden, sich in einem Verein zu engagieren, der sich seit so vielen Jahrzehnten mit diesen Themen beschäftigt. Mark Riedel ist ein Nachfahre mütterlicherseits der Parchimer Unternehmerfamilie Rasenack, die ab 1851 in Mecklenburg Pionierarbeit auf dem Gebiet der Papierherstellung leistete.

„Der Heimatbund hat in der Stadt einen Namen. Er steht für Zuverlässigkeit und Kontinuität in der Arbeit. Vereinsarbeit ist natürlich nicht immer einfach, aber solange es mir Spaß und Freude bereitet, ich einen so verlässlichen Vorstand sowie aktive Vereinsmitglieder hinter mir weiß, bin ich dabei“, bekannte Mark Riedel



Der Heimatbund-Vorstand (v. r. n. l.): Mark Riedel (Vorsitzender), Bärbel Rücker (1. Schriftführer), Udo Rosenau (Koordinator), Gerdi Teranski (Schatzmeister), Steffi Schröder (2. Stellvertreter), Marianne Braun (2. Schriftführer), Carsten Großmann (1. Stellvertreter)

FOTO: HEIMATBUND

gegenüber unserer Zeitung.

Vor der Vorstandswahl ließ der Heimatbund-Vorsitzende die zurückliegenden zwölf Monate Revue passieren: Der Verein bereicherte das kulturelle Leben in der Kreisstadt z. B. mit einem breit gefächerten Vortragsangebot, wobei die traditionelle Veranstaltung zum Auftakt eines neuen Jahres über Neuigkeiten aus dem Museum auch 2015 wieder zu den am meist besuchten gehörte. Flagge zeigte der Verein erneut zum Weltgästeführertag, beim Museumshoffest, als Partner des Sommermuseums, ebenso wie bei der Velo Classico-Premiere in Parchim sowie zum Tag des offenen Denkmals. Apropos Tag des of-

fenen Denkmals: 31 Interessierte schlossen sich im September der Führung durch die Backofenbau GmbH mit Geschäftsführer Horst-Dieter Kukuk an und erhielten so einen spannenden Einblick in eine der ältesten am Leben erhaltenen Industrie-Tradition in Parchim. Sie reicht immerhin bis ins Jahr 1874 zurück. Auf reges Interesse stieß am darauf folgenden Tag auch der gemeinsam mit dem Bauförderverein von St. Marien organisierte Ausflug hinauf auf den Kirchturm der St. Marienkirche, wo Uhrenexperte Frank Oldersdorf einen besonderen Schatz für die Besucher hob: eine exakt 100 Jahre alte Weule-Turmuh.

Mit insgesamt 82 Mitgliedern konnte der Heimatbund im 94. Jahr seines Bestehens seinen Mitgliederbestand stabil halten. In den vergangenen Monaten fanden sogar eine Heimatfreundin aus Nürnberg sowie ein Heimatfreund aus Neumünster zum Parchimer Verein. Allerdings verhehlte Mark Riedel nicht, dass es bei einem Altersdurchschnitt der Mitglieder von 70+ verstärkt darauf ankommt, jüngere Mitstreiter zu gewinnen. Wie schon in den Vorjahren bat er alle Mitstreiter des Vereins, eigene Ideen und Vorschläge beizusteuern, damit der Veranstaltungsplan weiterhin anspruchsvoll und vielseitig gestaltet werden könne. chgr

Heimatbund wird im nächsten Jahr 95

PARCHIM Der Heimatbund Parchim blickt seinem 95-jährigen Bestehen im Jahr 2016 entgegen. Der Verein möchte das Ereignis mit zwei besonderen Aktivitäten begehen: Zum einen ist die Verlegung eines Stolpersteines im Gedenken an den angesehenen jüdischen Parchimer Bürger Gustav Josephi geplant. Der Kaufmann Gustav Josephi wirkte u. a. als Stadtverordneter sowie Vorsitzender des Handelsvereins und im Schulvorstand der Parchimer Kaufmannschule. 1933 wurde Gustav Josephi gezwungen, von allen Ämtern zurückzutreten. Er starb 1943 in Theresienstadt. Sein Sohn Ernst-Hermann Josephi war bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten im Vorstand des Heimatbundes.

Zum zweiten möchte der Verein mit der Aufstellung einer Hinweistafel am Galgenberg einen Wunsch seines verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Dr. Klaus Kagel erfüllen. Dr. Kagel hat sich immer wieder dafür eingesetzt, auf die Bedeutung des Galgenberges als letztes sichtbares Zeichen der Parchimer Gerichtsbarkeit hinzuweisen. Das Areal fristete viele Jahre ein Dasein als wilde Müllkippe. 2014 ließ die Stadt das Gelände entrümpeln. Inzwischen ist auch der 1820 an diese Stelle gelegte Findling mit der Inschrift „Gerichtsplatz“ freigelegt worden
SVZ 26M 15 chgr